Zeitschrift: Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern
Herausgeber: Statistisches Amt der Stadt Bern
Band: 25 (1951)
Heft: 4

Artikel: Der Obstbaumbestand in der Stadt Bern, 1951
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-850029

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Obstbaumbestand in der Stadt Bern, 1951

EINLEITUNG

I. OBSTARTEN UND STANDORT

II. WUCHSFORM UND ALTER

III. FRÜHERE OBSTBAUMZÄHLUNGEN

Einleitung

Von Mitte Juli bis Mitte September 1951 ist in den Gemeinden der ganzen Schweiz die vom Bundesrat am 4. Juni 1951 angeordnete Obstbaumzählung durchgeführt werden. Die Zählung wurde durch den Wunsch nach neuen Unterlagen für die zweckmäßige Gestaltung des Obstbaues und seiner Anpassung an die Absatzmöglichkeiten veranlaßt.

In der Stadt Bern hat das Städtische Polizeiinspektorat die Zählung durchgeführt. Als Zähler wurden die von der Kantonalen Zentralstelle für Obstbau in Öschberg vorgeschlagenen Fachleute herangezogen und ihnen ortskundige Angehörige des Polizeikorps als Hilfszähler beigegeben. Die Polizeibezirke dienten als Zählkreise, wobei Breitenrain und Lorraine zusammengelegt wurden; damit deckten sich Zählkreise und statistische Stadtteile.

Auf Grund der bundesrätlichen Verordnung konnten in Städten stark überbaute Quartiere sowie ganze Gemeinden ohne nennenswerten Obstbau von der Zählung ausgenommen werden. Im Einvernehmen mit dem Eidgenössischen Statistischen Amt wurden deshalb in Bern der ganze Stadtteil 1 (Innere Stadt) sowie große, meist mit der Inneren Stadt zusammenhängende Gebiete der andern Stadtteile, zusammen rund 850 ha, von der Zählung ausgeschlossen. Rechnet man noch die rund 1700 ha Wald ab, so kommt man zu einem Areal von rund 2610 ha ($^3/_4$des Stadtgebiets ohne Wald), auf das sich die Erhebung bezieht. Davon entfallen auf den Stadtteil Länggasse-Felsenau fast 280, Mattenhof-Weißenbühl rund 210, Kirchenfeld-Schoßhalde über 450, Breitenrain-Lorraine nahezu 280 und Bümpliz-Oberbottigen rund 1390 ha. Auf diese Weise wurde eine kleinere Zahl von Obstbäumen nicht erfaßt, aber eine bedeutende Einsparung bei den Erhebungskosten erzielt.

I. Obstarten und Standort

Die Zählung ergab in der Stadt Bern einen Bestand von 57 258 Obstbäumen. An Hand der in der Anhangtabelle 1 ausgewiesenen absoluten Zahlen lassen sich folgende Anteile der Obstarten am gesamten Obstbaumbestand errechnen:

Obstarten	Prozentuale Verteilung des Obstbaumbestandes: Haus- und Familiengärten	Landwirtschaftsbetriebe	Insgesamt
Äpfel	27,9	57,3	33,2
Birnen	32,8	12,9	29,3
Quitten	3,1	1,2	2,8
Pfirsiche	4,4	0,2	3,6
Aprikosen	4,4	0,2	3,6
Zwetschgen, Pflaumen [1])	21,4	17,9	20,8
Kirschen	5,2	7,2	5,5
Nüsse	0,8	3,1	1,2
Zusammen	100,0	100,0	100,0

[1]) Einschließlich Reineclauden und Mirabellen.

Die Äpfelbäume stehen an der Spitze des Obstbaumbestandes, gefolgt von den Birnbäumen und in weiterem Abstand von den Zwetschgen- und Pflaumenbäumen. Alle andern erfaßten Obstbaumarten (Quitten, Pfirsiche, Aprikosen, Kirschen, Nüsse) zusammengenommen, folgen mit 16,7% des Bestandes erst an 4. Stelle.

Eine andere Gruppierung zeigt, daß auf das Kernobst (Äpfel, Birnen, Quitten) 65,3%, auf das Steinobst (Pfirsiche, Aprikosen, Zwetschgen und Pflaumen, Kirschen) 33,5% und auf die Nüsse 1,2% der Obstbäume entfallen.

In den Haus- und Familiengärten ist der Birnbaum häufiger als der Apfelbaum und auch die Zwetschgen- und Pflaumenbäume sowie die Pfirsich-, Aprikosen- und Quittenbäume sind überdurchschnittlich vertreten. In den Landwirtschaftsbetrieben steht der Apfelbaum weitaus im Vordergrund; wir finden hier aber auch weit mehr Zwetschgen- und Pflaumen- als Birnbäume.

Von den 57 258 Obstbäumen wurden 47 033 (82,1%) in den Haus- und Familiengärten und 10 225 (17,9%) auf bäuerlichem Grund ermittelt. Auch von jeder einzelnen Obstart steht die Mehrzahl der Bäume in den Haus- und Familiengärten, so von den Pfirsichen und Aprikosen je 99,0, Quitten 92,6, Birnen 92,1, Zwetschgen und Pflaumen 84,6, Kirschen 69,1 und Nüssen 53,0%.

Rund ein Drittel der erfaßten Obstbäume entfällt auf Bümpliz-Oberbottigen (33,2%). Es folgen die Stadteile Kirchenfeld-Schoßhalde mit 21,8, Mattenhof-Weißenbühl mit 17,5%, Breitenrain-Lorraine mit 15,7% und Länggasse-Felsenau mit 11,8% des Gesamtbestandes. Die Rangordnung der Stadtteile nach dem Obstbaumbestand ändert sich stark, wenn ihre verschiedene Gebietsgröße durch Ermittlung der Obstbaumdichte ausgeschaltet wird: Auf 1 Hektar in die Erhebung einbezogene Fläche ohne Wald entfallen im

Stadtteil Mattenhof-Weißenbühl 48, Breitenrain-Lorraine 32, Kirchenfeld-Schoßhalde 28, Länggasse-Felsenau 24, Bümpliz-Oberbottigen 14 und im Gesamtdurchschnitt 22 Obstbäume.

Was die einzelnen Obstarten betrifft, so fällt u. a. in den Stadtteilen Mattenhof-Weißenbühl und Kirchenfeld-Schoßhalde das Überwiegen der Birnbäume über die Apfelbäume und in Bümpliz-Oberbottigen der starke Vorsprung der Apfelbäume sowie der unterdurchschnittliche Anteil der Quitten-, Pfirsich- und Aprikosenbäume auf.

Die von den andern Stadtteilen in manchem abweichende Zusammensetzung des Obstbaumbestandes in Bümpliz-Oberbottigen hängt damit zusammen, daß dieses z. T. noch seinen ländlichen Charakter bewahrt hat. Hier stehen in Landwirtschaftsbetrieben 43,1% der Obstbäume, dagegen in den Stadtteilen Breitenrain-Lorraine nur 8,5%, Länggasse-Felsenau 6,7%, Kirchenfeld-Schoßhalde 6,4% und Mattenhof-Weißenbühl überhaupt keine.

II. Wuchsform und Alter

Weitere Aufschlüsse über den Obstbau brachte die Auszählung der Bäume nach der Wuchsform. Von den 57 258 Obstbäumen waren 29 982 (52,4%) Hoch- und Halbhochstämme von über 1,20 m Stammhöhe und 27 276 (47,6%) Niederstämme. Die in Anhangtabelle 2 dargestellten Bestandeszahlen erlauben folgende Berechnung über die Wuchsform der einzelnen Obstarten:

Obstarten	Von je 100 Obstbäumen waren Hoch- u. Halbhochstämme	Niederstämme
Äpfel	65,1	34,9
Birnen	13,4	86,6
Quitten	95,5	4,5
Pfirsiche	11,4	88,6
Aprikosen	3,0	97,0
Zwetschgen, Pflaumen [1])	95,3	4,7
Kirschen	48,1	51,9
Nüsse	100,0	.
Gesamtdurchschnitt	52,4	47,6

[1]) Einschließlich Reineclauden und Mirabellen.

Nuß-, Quitten- sowie Zwetschgen- und Pflaumenbaum sind allein oder nahezu ausschließlich als Hoch- und Halbhochstämme zu finden; von den Apfelbäumen gehören fast $^2/_3$ dieser Wuchsform an; bei den Kirschbäumen spielen die Niederstämme die etwas größere Rolle, während sie bei den Aprikosen, Pfirsichen und Birnen sogar weit überwiegen.

In den Haus- und Familiengärten, in denen mehr als $^4/_5$ der Obstbäume stehen, sind die weniger Platz beanspruchenden Spalier-, Zwerg- und Buschformen in der Mehrheit (56,8%), in den Landwirtschaftsbetrieben herrscht dagegen der Hoch- und Halbhochstamm weitaus vor (94,7%).

Wird die Wuchsform in den Vordergrund gestellt, so zeigt sich, daß bei den Hoch- und Halbhochstämmen die Apfelbäume (41,3%) und die Zwetschgen- bzw. Pflaumenbäume (37,9%) stark vorherrschen. Unter den Niederstämmen bilden die Birnbäume (53,2%) und die Apfelbäume (24,3%) die beiden weitaus größten Gruppen.

Die Obstbaumzählung stellte sich auch die Aufgabe, die Hoch- und Halbhochstämme in Altersklassen einzureihen. In der Anhangtabelle 2 sind die gesunden, wüchsigen, jungen, bis ungefähr 10 Jahre alten Bäume, die noch keinen wesentlichen Ertrag liefern, den übrigen gegenübergestellt. Bei den einzelnen Obstarten zeigt sich folgender Anteil des Nachwuchses:

Obstarten	Von je 100 Hoch- und Halbhochstämmen waren gesund, jung ohne wesentl. Ertrag	übrige (gesund u. tragfähig) sowie abgehend u. krank
Äpfel	26,7	73,3
Birnen	11,4	88,6
Quitten	25,5	74,5
Pfirsiche	39,2	60,8
Aprikosen	39,7	60,3
Zwetschgen, Pflaumen [1])	43,0	57,0
Kirschen	44,3	55,7
Nüsse	32,6	67,4
Gesamtdurchschnitt	32,8	67,2

[1]) Einschließlich Reineclauden und Mirabellen.

Der Anteil der Jungbäume beträgt bei den hoch- und halbhochstämmigen Birnbäumen nur rund $^1/_9$, aber auch bei den Quitten- und Apfelbäumen geht er nicht viel über $^1/_4$ hinaus, während er bei den andern Obstarten $^1/_3$ bis über $^2/_5$ erreicht.

Eine weitere Aufgliederung erfuhr der Obstbaumbestand in den Landwirtschaftsbetrieben: Hier wurde bei den Hoch- und Halbhochstämmen neben den gesunden, wüchsigen, jungen bis ungeführ 10 Jahre alten Bäumen ohne wesentlichen Ertrag außerdem noch zwischen gesunden, wüchsigen Bäumen in tragfähigem Alter und abgehenden und kranken Bäumen unterschieden. Bei den gesunden, tragfähigen Apfelbäumen hielt man zudem die 10—30-jährigen und die älteren auseinander. Von den in der Anhangtabelle 2 ausgewiesenen 9680 Hoch- und Halbhochstämmen in Landwirtschaftsbetrieben

waren 2579 (26,6%) gesund und jung, 5629 (58,2%) gesund und tragfähig sowie 1472 (15,2%) abgehend und krank, wovon 940 Apfel-, 132 Birn-, 4 Quitten-, 2 Pfirsich-, 299 Zwetschgen- bzw. Pflaumen-, 86 Kirsch- und 9 Nußbäume. Was die 5829 hoch- und halbhochstämmigen Apfelbäume der Landwirtschaftsbetriebe im speziellen betrifft, so erwiesen sich neben den 1413 (24,2%) gesunden und jungen sowie den 940 (16,1%) abgehenden und kranken, von den restlichen 3476 (59,7%) gesunden und tragfähigen 1988 als 10—30jährig und 1488 als älter.

Zur näheren Kenntnis der für den Markt bestimmten Obstproduktion wurden auf Hoch- und Halbhochstamm in den Landwirtschaftsbetrieben auch einzelne Apfel- und Birnsorten ermittelt. Die betreffenden 5829 Apfelbäume gehören fast alle zur Gruppe der Tafel- und Wirtschaftsäpfel und nur 2 zu den Mostäpfeln. Von den ausgezählten Sorten sind 911 (15,7%) Sauergrauech, 553 (9,5%) Berner Rosenäpfel, 453 (7,8%) Schöner von Boskoop, 331 (5,7%) Bohnäpfel, 298 (5,1%) Jakob Lebel, 221 (3,8%) Gravensteiner, 201 (3,4%) Klaräpfel, 158 (2,7%) Ontario, 101 (1,7%) Glockenäpfel, 67 (1,1%) Danziger Kant, 51 (0,9%) Menznauer Jäger, 48 (0,8%) Jonathan und 31 (0,5%) Chüsenrainer. Auf die übrigen Sorten entfallen 2403 (41,3%) Bäume. Für die 864 hoch- und halbhochstämmigen Birnbäume in Landwirtschaftsbetrieben ergibt sich folgende Sortenverteilung: 715 (82,8%) gehören zu den Tafel- und Wirtschaftsbirnen und 149 (17,2%) zu den Mostbirnen.

III. Frühere Obstbaumzählungen

Der Erhebung von 1951 sind in der Stadt Bern eine eidgenössische (1929, vgl. Statist. Quellenwerke der Schweiz, Heft 4) und drei kantonale Obstbaumzählungen (1863: Ergebnisse nicht veröffentlicht, 1888 und 1928: siehe Mitt. d. Statist. Bureaus d. Kts. Bern, Jg. 1888/89 u. N. F. Nr. 4) vorausgegangen. Die eidg. Erhebung von 1929 beschränkte sich auf die Landwirtschaftsbetriebe. Die kantonale Erhebung von 1888 erfaßte die Pfirsich- und Aprikosenbäume nicht; auch sind die 1888 ermittelten Spalier- und Zwergobstbaumbestände nicht nach Obstarten gemeindeweise veröffentlicht worden.

Bei allen vier genannten Zählungen wurden die Erhebungsformulare im Gegensatz zu 1951 nicht vom Zähler, sondern vom Obstbaumbesitzer ausgefüllt. Ein Ausschluß einzelner Gebietsteile der Stadt ohne nennenswerten Obstbau wie er 1951 geschah, fand bei ihnen nicht statt. Diese Abweichungen in Methode und Umfang müssen auch bei der nachfolgenden Gegenüberstellung der Zählergebnisse von 1928 und 1951 in Betracht gezogen werden. Daneben bleibt es dahingestellt, wie weit die Veränderungen mit der zunehmenden Verbauung des Stadtgebiets zusammenhängen.

Obstarten	Obstbaumbestand 1928	1951	1928	1951
	Absolute Zahlen		Prozentzahlen	
Äpfel	26 112	18 991	34,0	33,2
Birnen	29 714	16 752	38,7	29,3
Quitten	2 582	1 586	3,4	2,8
Pfirsiche, Aprikosen	4 182	4 172	5,4	7,2
Zwetschgen, Pflaumen	11 112	11 914	14,5	20,8
Kirschen	2 467	3 171	3,2	5,5
Nüsse	647	672	0,8	1,2
Zusammen	76 816	57 258	100,0	100,0

Im Jahre 1951 wurden um 25,6% weniger Obstbäume gezählt als 1928. Von den Obstarten mit großen Baumbeständen ist der Anteil der Birnbäume heute, verglichen mit 1928, wesentlich geringer und hinter jenen der Apfelbäume gerückt, während die Zwetschgen- und Pflaumenbäume einen bedeutend größeren Teil des Obstbaumbestandes als seinerzeit bilden. Was die Wuchsarten betrifft, so hielten sich Hoch- und Niederstämme 1928 mit 50,1 bzw. 49,9% nahezu die Waage; 1951 entfallen auf die Hoch- (und Halbhoch-) stämme 52,4% und auf die Niederstämme 47,6% des Obstbaumbestandes.

Obstbaumbestand in der Stadt Bern nach Baumarten und Stadtteilen, 1951

1 Obstart	Stadtteile					
	2 Länggasse-Felsenau	3 Mattenhof-Weißenbühl	4 Kirchenfeld-Schoßhalde	5 Breitenrain-Lorraine	6 Bümpliz-Oberbottigen	Stadt Bern insgesamt
	Haus- und Familiengärten					
Äpfel	1 857	2 517	3 331	2 150	3 277	13 132
Birnen	2 102	3 631	4 049	2 371	3 283	15 436
Quitten	230	327	407	270	234	1 468
Pfirsiche	191	452	475	431	518	2 067
Aprikosen	265	466	509	405	419	2 064
Zwetschgen, Pflaumen [1])	1 316	2 113	2 363	1 963	2 321	10 076
Kirschen	251	449	438	554	742	2 434
Nüsse	69	41	109	70	67	356
Zusammen	6 281	9 996	11 681	8 214	10 861	47 033
	Landwirtschaftsbetriebe					
Äpfel	307	—	471	506	4 575	5 859
Birnen	27	—	90	105	1 094	1 316
Quitten	9	—	19	4	86	118
Pfirsiche	3	—	3	—	14	20
Aprikosen	—	—	—	1	20	21
Zwetschgen, Pflaumen [1])	62	—	118	77	1 581	1 838
Kirschen	20	—	61	38	618	737
Nüsse	23	—	39	30	224	316
Zusammen	451	—	801	761	8 212	10 225
	Gesamter Obstbaumbestand					
Äpfel	2 164	2 517	3 802	2 656	7 852	18 991
Birnen	2 129	3 631	4 139	2 476	4 377	16 752
Quitten	239	327	426	274	320	1 586
Pfirsiche	194	452	478	431	532	2 087
Aprikosen	265	466	509	406	439	2 085
Zwetschgen, Pflaumen [1])	1 378	2 113	2 481	2 040	3 902	11 914
Kirschen	271	449	499	592	1 360	3 171
Nüsse	92	41	148	100	291	672
Zusammen	6 732	9 996	12 482	8 975	19 073	57 258

[1]) Einschließlich Reineclauden und Mirabellen.

Obstbaumbestand in der Stadt Bern nach Baumarten und Wuchsformen, 1951

2 Obstart	Hoch- und Halbhochstämme [1])			Spalier-, Zwerg- u. Buschobstbäume	Insgesamt
	Junge [2])	Übrige	Total		
	Haus- und Familiengärten				
Äpfel	1 894	4 649	6 543	6 589	13 132
Birnen	168	1 211	1 379	14 057	15 436
Quitten	356	1 041	1 397	71	1 468
Pfirsiche	92	141	233	1 834	2 067
Aprikosen	25	38	63	2 001	2 064
Zwetschgen, Pflaumen [3])	4 170	5 359	9 529	547	10 076
Kirschen	457	345	802	1 632	2 434
Nüsse	101	255	356	—	356
Zusammen	7 263	13 039	20 302	26 731	47 033
	Landwirtschaftsbetriebe				
Äpfel	1 413	4 416	5 829	30	5 859
Birnen	87	777	864	452	1 316
Quitten	30	87	117	1	118
Pfirsiche	1	3	4	16	20
Aprikosen	—	—	—	21	21
Zwetschgen, Pflaumen [3])	712	1 116	1 828	10	1 838
Kirschen	218	504	722	15	737
Nüsse	118	198	316	—	316
Zusammen	2 579	7 101	9 680	545	10 225
	Gesamter Obstbaumbestand				
Äpfel	3 307	9 065	12 372	6 619	18 991
Birnen	255	1 988	2 243	14 509	16 752
Quitten	386	1 128	1 514	72	1 586
Pfirsiche	93	144	237	1 850	2 087
Aprikosen	25	38	63	2 022	2 085
Zwetschgen, Pflaumen [3])	4 882	6 475	11 357	557	11 914
Kirschen	675	849	1 524	1 647	3 171
Nüsse	219	453	672	—	672
Zusammen	9 842	20 140	29 982	27 276	57 258

[1]) Stammhöhe über 1,20 m.
[2]) Bis ungefähr 10 Jahre alt, noch ohne wesentlichen Ertrag.
[3]) Einschließlich Reineclauden und Mirabellen.